

# Berliner Börsen-Beitrag.

**Berlin, Freitag,**  
Die Zeitung erscheint in der Woche  
**zweimal.**  
**Bezugs-Preis:**  
Bieteljährlich  
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn,  
für ganz Deutschland 9 Mk.  
Oesterreich 13 Kr. 82 Hell., Rußland  
4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gts.  
für Frankreich, Belgien, England,  
Schweiz, Amerika usw. Kreuzbände  
Einsendung 20 Mk. für das Bieteljahr.  
Bestellungen werden angenommen:  
für England in London bei  
Lang, Beale & Co. 19 Old Street E.C. und  
Comie & Co. 19 Old Street E.C.

Als besondere Beilagen erscheinen:  
**Hotels- und Bäder-Anzeiger.**  
**Vollständige Dichtungslisten der**  
**Freihischen Klassen-Lotterie.**  
**Allgemeine Verlosungstabellen**  
**mit Restanten-Listen**  
und viele andere wichtige tabellarische  
Uebersichten.

Bestellungen werden angenommen  
bei allen  
**Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.**

**Insertions-Gebühr:**  
Die viergespaltene Zeile 50 Pf.  
Reklameteil 1 Mk.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.  
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Druckerei:  
**Mut I, Nr. 243.**

Telegramm-Adresse:  
**Börsenfrone.**

## Reise-Abonnement.

Während der Reise-Zeit nehmen wir Wochen-  
Abonnements auf beliebige Dauer an unter  
täglich Zustellung der Zeitung in Streifenband;  
der Preis stellt sich für den Umfang des Deutschen  
Reiches sowie für Sendungen nach Oesterreich-  
Ungarn auf 1 Mark 50 Pf., für Sendungen  
nach den übrigen Staaten auf 1 Mark 75 Pf.,  
für die Woche. Bestellungen nimmt die unter-  
zeichnete Expedition entgegen.

Abonnenten, welche ihr zu Hause abonniertes  
Exemplar regelmäßig an einem anderen Orte  
zu erhalten wünschen, wollen wie folgt ver-  
fahren: a) haben sie bei einer Postanstalt  
abonniert, so wollen sie bei der Postanstalt  
ihres Wohnortes die Ueberweisung ihres  
Exemplars nach dem neuen Aufenthaltsort bei  
gleichzeitiger Zahlung der Ueberweisungsgebühr  
beantragen; b) empfangen sie ihre Zeitung  
durch einen Spediteur, so wollen sie bei diesem  
die Ueberweisung des Exemplars an die Post  
unter Zahlung der Ueberweisungsgebühr ver-  
anlassen.

Die Expedition  
der Berliner Börsen-Zeitung.  
Kronenstraße 37.

## Vom Tage.

In Liverpool, wo sich noch 66 000 Mann im  
Ausland befinden, es sind gestern wiederum zu  
Ausschreitungen. Erst durch das Eingreifen des  
Militärs konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Die Straßenbahngesellschaften in Liverpool er-  
klärten sich bereit, die Ausschreitungen wieder einzus-  
tellen; damit dürfte die Ausstands-Bewegung ihr  
Ende finden.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß Arriaga mit  
121 Stimmen zum Präsidenten der Republik  
gewählt worden ist.

Die Führer der Schachswemmen sind zu dem  
früheren Schach übergegangen und haben die Zita-  
belle von Ardehbil besetzt. In Ardehbil wurden Mus-  
kate vertrieben, die Mohammed Ali zum Schach  
proklamieren.

## Italien und Argentinien.

Wer einmal im Hafen von Hamburg das hunte  
Bild beobachtet hat, das die Auswandererschiffe nach  
Südamerika bieten, wird ganz gewiß von jenem weh-  
mütigen Gesichte erfüllt werden, mit dem Freilich  
einmal im Hafen von Antwerpen die Abfahrt der  
deutschen Auswanderer begleitete. „Ich kann den  
Blick nicht von Euch wenden, ich muß Euch anschau-  
innewerden“, so sang der deutsche Dichter, als er  
das Tun und Treiben der Auswanderer  
beobachtete, die aus friedlichen, ruhigen und  
sicheren Verhältnissen in eine ungewisse Zukunft  
führen, die ihre Pflichten ihnen allerdings in den  
glänzendsten Farben ausmalte. Ganz anders ist das  
Bild in den italienischen Häfen. Im Gegensatz zu  
den Deutschen, die auch heute noch gut gekleidet und  
gut genährt über das Wasser fahren und sich eine  
neue Heimat gründen, sieht man in den italieni-  
schen Häfen wilde, abenteurerliche Gesalten,  
ärmlich gekleidete Männer, zerlumpte Frauen,  
halbwüchsige Burschen das Schiff bestiegen, das

sie weit hinausführt, in die fruchtbaren Gefilde der  
südamerikanischen Staaten. Hier bearbeiten sie, ihren  
Unterhalt auf das Notwendigste beschränkend, mit  
fleißiger Hand den Acker und helfen den Großgrund-  
besitzern den Ernteseigen einheimen, um dann mit  
wohlgefüllter Börse nach einigen Monaten nach dem  
sonnigen Italien zurückzukehren. Andere bleiben  
dauernd in dem Lande, siedeln sich an, verheiraten  
sich und ihre Kinder werden südamerikanische Bürger.

Wegen dieser Auswanderer tobt seit über einem  
Jahr ein aufgeregter Kampf zwischen Argentinien und  
Italien, der in letzter Zeit eine ziemlich scharfe Form  
angenommen hat. Die argentinische Regierung läßt  
nämlich jeden italienischen Einwanderer bei der Ankunft  
noch auf dem Schiff von einem Sanitätsbeamten  
untersuchen und unterwirft jedes italienische Aus-  
wandererschiff einer mehrtägigen Quarantäne.  
Damit ist die italienische Regierung durch-  
aus nicht einverstanden; sie behauptet, daß  
es durchaus ausreichend sei, wenn sie jeden Aus-  
wanderer vor der Ausreise untersuchen läßt und über-  
dies jedem Schiff, das italienische Häfen mit Aus-  
wanderern für Argentinien verläßt, einen Militär- oder  
Marinearzt zuweist. Verschiedene Proteste der  
italienischen Regierung gegen die Handlungsweise der  
Argentinier blieben unbeachtet, und die Erbitterung  
über die Nichtbeachtung der Proteste kam  
endlich zum Ausdruck, als das italienische  
Kriegsschiff „Cetruria“ gelegentlich der Hundert-  
jahrfeier der Begründung des argentinischen Staates  
im vorigen Jahre plötzlich aus dem Hafen dampfte.  
Nichtlich verurteilte diese Handlungsweise in Buenos  
Aires, und als in diesem Jahre argentinische Kriegs-  
schiffe nach europäischen Gewässern kamen, bemerken  
sie demonstrativ die italienischen Häfen. Vor kurzem  
traf wieder ein italienisches Auswandererschiff, die  
„Savia“, im Hafen von Buenos Aires ein. Die  
argentinische Regierung untersag wieder die Aus-  
wanderer der schärfsten ärztlichen Kontrolle. Nun-  
mehr verbot Italien jede italienische Auswanderung  
nach Argentinien.

Auf den ersten Blick könnte eine solche Maßnahme  
als bedeutungslos angesehen werden, aber streng  
durchgeführt und längere Zeit gehandhabt, bildet sie  
sicher einen schweren Schlag gegen die wirtschaftliche  
Entwicklung Argentinien. Denn Argentinien ist  
im Begriff, aus einem vorzugsweise viehzüchten-  
den Lande zu einem im wesentlichen ackerbau-  
treibenden und zerkleinerungsorientierten sich zu ver-  
wandeln. Das dant es Italien, das ihm die  
Arbeiter für die Weizenkulturen liefert. Es  
hat sich zwischen dem Lande der Römer und dem der  
totalen Hispanier ein Verhältnis angebahnt, das  
keineswegs dem antiken Vorbilde entspricht. Jetzt  
liefert das Admerland die Knechte, die Landarbeiter  
nicht nur für Deutschland, sondern auch für das  
romantische Südamerika. Die italienische Sachsen-  
gänger über's Meer ist eine der seltensten Er-  
scheinungen des modernen Weltverkehrs. Wie der  
Warenaustausch sich nur nach einem Gebote  
fügt, nämlich dem von Nachfrage und An-  
gebot, so sind auch für die beliebige Ver-  
wertung menschlicher Muskeln keine Himmels-  
weiterungen mehr vorhanden. Der Dampf hat sie beseitigt.  
Der Großgrundbesitzer in Argentinien, der für seine  
Weizenerte Landarbeiter braucht, telegraphiert nach  
Neapel, und der nächste Lloyd-Dampfer bringt das  
gewünschte „Quantum“. Diese italienischen Arbeiter  
verdingen sich, wie gesagt, auf eine Saison und kehren  
mit ihrem Verdienst wieder in die Heimat zurück.  
Daher das Hin- und Herfluten der argen-  
tinischen Bevölkerungssituation. Der Norddeutsche  
Lloyd hat dieser italienischen Sachsen-gänger nach  
Südamerika Rechnung getragen durch Einrichtung  
einer besonderen billigen Linie zwischen Neapel und  
Buenos Aires. In Buenos Aires besteht der zehnte  
Teil der über eine Million zählenden Bevölkerung  
aus Italienern. Nach einem konsularbericht gab es

1907 in der Provinz La Plata 228 055 Italiener,  
wovon 34 942 Besitzer von Land und Gebäuden im  
Werte von 232 Millionen Mark waren. Santa Fé  
hat nach Otto Corbach eine italienische Bevölkerung  
von 220 000. In der Stadt Rosario ist fast jeder  
vierte von 150 686 Einwohnern Italiener. In  
der Provinz Cordoba beträgt der italienische  
Anteil an der Bevölkerung 138 500. In der  
Stadt Cordoba befindet sich das ganze Schaft-  
gewerbe in italienischen Händen. Die in Argentinien  
geborenen Kinder von Italienern sind bei diesen  
Ziffern nicht mitgerechnet; sie gelten als argentinische  
Unterthanen. Die Aufzucht der Italiener durch den  
spanisch sprechenden Bevölkerungstern, der sich zu  
einem ebenso scharf ausgeprägten einheitlichen Typus  
entwickelt wie das Panfesteum, geht außerordentlich  
rasch vor sich. Die Kinder fühlen sich fast völlig als  
Argentinier, und unter ihrem Einflusse verlieren auch  
die Väter schon viel von ihrer überkommenen Liebe  
zur alten Heimat.

Das Vorgehen der argentinischen Regierung kann  
man nicht als ungerechtfertigt bezeichnen, wenn man  
in Betracht zieht, daß in der Tat die italienische Re-  
gierung wenig Vertrauen verdient in bezug auf ihre  
Verpflichtungen bzw. ihre Nichtverpflichtungen  
über den Stand der Cholera in ihrem Lande. Auch  
schmerzt die italienische Sachsen-gänger die argen-  
tinische Regierung, weil viel Geld wieder außer Landes  
geht. In der Tat verbant Italien seinen wirtschaft-  
lichen Aufschwung zum großen Teil gerade diesen Aus-  
wanderern. Man berechnet die heimgeschickten Erspar-  
nisse auf mehrere hundert Millionen Lire jährlich,  
darunter heben sich halbverfallene Driftkisten, es  
bilden sich kleine landwirtschaftliche Besitztümer, der  
Standard des Lebens wird besser. Marcella Capelli,  
der als Vorsitzender einer parlamentarischen Kom-  
mission die Wirkungen der Auswanderung an Ort  
und Stelle studierte, gab seinen Gesichts den Kollegen  
gegenüber trefflichen Ausdruck durch das biblische  
Wort: „Ich habe den Anfang der Erlösung meines  
Volkes gesehen!“

Augenblicklich steht die italienische Regierung mit  
Brasilien in Unterhandlungen, um den Auswanderer-  
strom von Italien nach diesem Lande zu lenken. Aber  
in Brasilien finden die italienischen Arbeiter viel  
traurigeren Verhältnisse als in Argentinien. Ver-  
gebens hat die italienische Regierung bisher Vor-  
stellungen erhoben, um Brasilien zu einer menschen-  
würdigeren Auswandererpolitik zu bewegen. Deshalb  
verbot Italien vor einigen Jahren die Auswanderung  
nach Brasilien aufs strengste, ja es ging so weit, Aus-  
ländern die Auswanderung über italienische Häfen un-  
möglich zu machen. Vielleicht gelingt es jetzt der  
italienischen Regierung, mit Brasilien günstigere  
Vereinbarungen zu treffen, das ja alle Anstrengungen  
macht, um dem mehr und mehr zu einer Kalamität  
gewordenen Arbeitermangel abzuhelfen. Gelingt es  
ihr nicht, eine solche bessere Behandlung seiner Aus-  
wanderer zu erwirken, so bleibt ihr schließlich nichts  
anderes übrig, als das Auswandererbot nach  
Argentinien aufzuheben.

W—s.

## Telegramme.

**Liverpool, 24. August. (G. T. C.)** Hier be-  
finden sich noch 66 000 Mann im Auslande. Die  
Ausschreitungen hielten, erbittert über das Verbot  
eines Umzuges, drei Straßenbahnwagen an und zer-  
trümmerten deren Fensterscheiben. Polizei und  
Militär zertrümmten die Anstößigen.

**Liverpool, 24. August. (G. T. C.)** Die Straßen-  
bahnen beschloffen, die Ausschreitungen wie-  
der einzustellen. Damit dürfte die Ausstands-  
bewegung ihr Ende finden.

**Lissabon, 24. August. (G. T. C.)** Aus Anlaß der  
Präsidentenwahl herrscht in der Umgebung des  
Parlamentsgebäudes lebhafteste Bewegung. Venardino  
Nachado und Manuel Arriaga sind die einzigen Prä-  
sidentenkandidaten. Die neue Verfassung wird